

## **Stolpersteine für Karl und Julie Silbermann**

Ein heller Stein auf dem jüdischen Friedhof, der malerisch über dem Ort Lisberg thront – er bildet einen Schlussstein. Dieser Grabstein, schlicht, ohne Verzierungen, lässt den Besucher innehalten. Auf dem Sockel, unterhalb der hebräischen Schrift, kann man noch den Anfang des Namens der verstorbenen Person erkennen: Julie. Gemeint ist Julie Silbermann, geboren am 4. Januar 1877 im fränkischen Obbach, gestorben am 28. Oktober 1937 in Trabelsdorf. In den letzten beiden Jahren vor ihrem Tod war sie so schwer erkrankt, dass ihr Mann sie intensiv pflegen musste und seine Tätigkeit als Händler nicht mehr ausüben konnte, weshalb das Ehepaar von der jüdischen Fürsorge unterstützt wurde. Die Beerdigung von Julie Silbermann war die letzte, die auf dem jüdischen Friedhof in Lisberg stattfand. Alle damals noch lebenden Mitglieder der jüdischen Gemeinden in Trabelsdorf und Lisberg, die sicher Julie Silbermann die letzte Ehre erwiesen, konnten entweder ins sichere Ausland fliehen oder wurden in der Shoa ermordet.

Neben diesem Grabstein auf dem jüdischen Friedhof erinnert ein Stolperstein an Julie Silbermann und ein zweiter an ihren Ehemann Karl Silbermann. Verlegt wurden diese Erinnerungszeichen am 18. Februar 2025 von dem Künstler Gunter Demnig persönlich in Trabelsdorf in der Steigerwaldstraße vor dem ehemaligen Haus des Ehepaares, das nicht mehr steht. Viele Trabelsdorfer waren trotz der eisigen Temperaturen von -7 Grad gekommen, um an die ehemaligen Mitbürger und ihr Schicksal zu erinnern.

Was wissen wir über das Ehepaar Silbermann? Karl Silbermann kam am 8. April 1879 in Trabelsdorf zur Welt und übernahm 1895 das Gemischtwarengeschäft seiner Eltern in Trabelsdorf. 1904 hatte er den Vorsitz der Israelitischen Kultusgemeinde Trabelsdorf inne. Zwei Jahre später, am 11. Mai 1906, heiratete er Julie Schloss, mit der er bis zu ihrem Tod am 28. Oktober 1937 verheiratet war. Aus dieser Ehe gingen keine Kinder hervor.

Im Ersten Weltkrieg wurde Karl Silbermann am 12. Juli 1915 zur bayerischen Armee eingezogen und diente bis zum Ende des Krieges im November 1918. Nach dem Ende des Krieges führten Karl Silbermann und seine Frau ihren Gemischtwarenladen wieder gemeinsam weiter. Da der kleine Laden nur sehr wenig Verdienst abwarf, ließ sich Karl Silbermann einen Wandergewerbeschein ausstellen. So verkaufte er verschiedene Waren anderer Firmen, wie z.B. der von Jonathan Silbermann oder Paul Kersten, beide in Bamberg ansässig. Dabei nutzte er das Fahrrad, um in die umliegenden Dörfer zu gelangen.

Ein einschneidendes Ereignis stellte für das Ehepaar die Nacht des 16. Februar 1936 dar, in der sie in ihrer Wohnung überfallen und misshandelt wurden.

Während der Reichspogromnacht am 10. November 1938 wurde Karl Silbermann auf Bitten des Bürgermeisters hin nicht aus seinem Haus geholt. Vielleicht sollte er nach dem Überfall zwei Jahre zuvor nicht noch einmal gedemütigt und misshandelt werden. Mit den anderen jüdischen Männern des Dorfes (Ausnahme: Siegfried Liffgens) wurde er am 11. November 1938 in das Gerichtsgefängnis Bamberg eingeliefert und dort bis zum nächsten Tag festgehalten. Aufgrund seines fortgeschrittenen Alters blieb ihm die Haft im KZ Dachau erspart.

Nach diesen Erlebnissen hielt Karl Silbermann nichts mehr in Trabelsdorf. Er zog am 1. April 1939 nach Berlin, um sich dort ein neues Leben aufzubauen, ging am 12. April 1939 seine zweite Ehe mit der verwitweten Louise Sieburth ein und verkaufte sein Haus in Trabelsdorf.

Am 19. Oktober 1942 wurden er und seine zweite Ehefrau von Berlin aus nach Riga deportiert. Wahrscheinlich wurden sie unmittelbar nach ihrer Ankunft in Riga am 22. Oktober 1942 in den umliegenden Wäldern ermordet.

Dr. Christa Horn